

**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR INFORMATIONSFREIHEIT



JAHRESBERICHT 2018

Inhalt

1. Vorwort des Vorstandes	3
2. <i>Reporter ohne Grenzen</i> international	4
3. Jahresbilanz der Pressefreiheit 2018	5
4. Unsere Erfolge	8
5. Nothilfe für Journalisten	10
6. Politische und Advocacy-Arbeit	14
7. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	18
8. Fotos für die Pressefreiheit	22
9. Jahresabschluss	24
10. Verein und Geschäftsstelle	28

Impressum

Herausgeber: *Reporter ohne Grenzen e. V.* | Potsdamer Straße 144 | 10785 Berlin
Fon: 030 609 895 33 – 0 | Fax: 030 202 15 10 – 29
kontakt@reporter-ohne-grenzen.de | www.reporter-ohne-grenzen.de

Verantwortlich: Christian Mihr (Geschäftsführer)

Koordination und Textredaktion: Juliane Matthey | Texte: Sylvie Ahrens-Urbaneck, Tilman Clauß, Christoph Dreyer, Ulrike Gruska, Juliane Matthey, Christian Mihr, Daniel Moßbrucker, Anne Renzenbrink, Daniel Schmidhäussler, Jens-Uwe Thomas | Gestaltung: Anna-Maria Roch | Druck: Pinguin Druck GmbH

Titelbild: *ROG*-Protestaktion vor der russischen Botschaft in Berlin vor dem Start der Fußball-WM in Russland im Juni 2018. © Jule Halsinger

Liebe Freundinnen und Freunde von *Reporter ohne Grenzen*,

auch im Jahr 2018 bleibt das Menschenrecht auf Presse- und Informationsfreiheit ein bedrohtes Recht, ein Recht unter Belagerungszustand.

Auch im Jahr 2018 geriet die unabhängige Presse immer weiter unter Druck – sogar in Demokratien, darunter Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, in Polen und Ungarn etwa. Auch in Europa versuchen autoritäre Regierungen, Kontrolle über die Medien zu erlangen. Gezielt und oft hetzerisch diffamieren sie kritische Journalistinnen und Journalisten, bedrohen sie und erzeugen ein Klima, in dem auch Gewalt zunehmend als »legitim« erscheint.

Im vergangenen Jahr wurden weltweit mehr als 80 Medienschaffende in Ausübung ihres Berufes getötet. Die meisten Todesfälle bleiben ungeklärt und unbestraft. Daher setzen wir uns weiterhin für einen Sonderbeauftragten der Vereinten Nationen für den Schutz von Journalisten ein.

Das Internet stellt eine besondere Herausforderung für die Pressefreiheit dar. Das Freiheitsversprechen des Internet bleibt – in autoritären Staaten bietet es Medienschaffenden ja oft die einzige Möglichkeit, staatliche Kontrolle zu umgehen. Doch zugleich ermöglicht es in scheinbar unerschöpflichem Umfang Zensur und Überwachung – auch in diesem Bereich steigt China gerade zu einer Supermacht auf, einer digitalen Diktatur. Wir plädieren daher für ein internationales Exportverbot für Überwachungstechnologie.

Zugleich übernehmen weltumspannende Plattformen und soziale Netzwerke wie Google und Facebook mehr und mehr die Rolle traditioneller Medien. Ihre Algorithmen sortieren Inhalte nach Kriterien, die sie als Geschäftsgeheimnisse betrachten. Mit der Arbeit unseres Referates für Informationsfreiheit im Internet tragen wir zu der wichtigen Debatte bei, wie man Pressefreiheit in digitalen Zeiten schützen kann. Unsere Argumente finden auch bei Regierungen zunehmend Gewicht.

Unsere vornehmste Aufgabe aber bleibt: weltweit Verstöße gegen die Pressefreiheit zu dokumentieren sowie bedrohten, verfolgten und inhaftierten Medienschaffenden zu helfen. Unser Nothilfeferat unterstützt sie in ihren Heimatländern oder auch im Exil. Mit dem »Auszeit-Stipendium«, das wir gemeinsam mit der taz Panter Stiftung ausloben, finden bedrohte Journalistinnen und Journalisten für drei Monate Zuflucht in Berlin. Und mit finanzieller Förderung der Senatsverwaltung haben wir 2018 das »Berliner Stipendienprogramm« auf den Weg gebracht: Wir laden Journalistinnen und Journalisten aus Kriegs- und Krisengebieten für drei bis vier Monate nach Berlin ein, um sie mit einem umfangreichen Weiterbildungsprogramm in digitaler Sicherheit zu schulen.

Mit den Aufgaben wachsen auch wir, das Jahr 2018 war das Jahr unseres Umzuges in neue, größere Räume. Wir sind mit Preisen geehrt, unsere Mitgliederzahl steigt stetig – auf derzeit (Stand Mai 2019) 2.192 Vereins- und Fördermitglieder. Für Ihr Vertrauen bedanken wir uns. Ihr Engagement ist uns Verpflichtung und Ansporn. Bitte bleiben Sie *Reporter ohne Grenzen* gewogen – auch 2019, dem Jahr, in dem die deutsche Sektion 25 Jahre alt wird.

Herzlich, Ihre Katja Gloger

(auch im Namen von Michael Rediske, Martin Kaul, Gemma Pörzgen und Matthias Spielkamp)



Aktivistinnen und Aktivisten haben vor der saudischen Botschaft in Washington DC ein Straßenschild zu Ehren des ermordeten Journalisten Jamal Khashoggi aufgestellt.
© Joe Flood, flickr
(CC BY-NC-ND 2.0)



Übersicht der Sektionen und Büros weltweit Stand: Juni 2019

- | | |
|--|---|
| 1 Belgien – Büro Brüssel | 8 Schweden – Schwedische Sektion Stockholm |
| 2 Brasilien – Büro Rio de Janeiro | 9 Schweiz – Schweizer Sektion Genf/Zürich |
| 3 Deutschland – Deutsche Sektion Berlin | 10 Senegal – Büro Dakar |
| 4 Finnland – Finnische Sektion Helsinki | 11 Spanien – Spanische Sektion Madrid |
| 5 Frankreich – Internationales Sekretariat und Französische Sektion Paris | 12 Taiwan – Büro Taipeh |
| 6 Großbritannien – Büro London | 13 Tunesien – Büro Tunis |
| 7 Österreich – Österreichische Sektion Wien | 14 USA – Büro Washington, D.C. |
| | 15 USA – Büro San Francisco |

Rund 150 Korrespondentinnen und Korrespondenten arbeiten für Reporter ohne Grenzen in vielen Ländern der Welt. Das weltweit dicht geknüpft Netz ermöglicht schnelle Information und Intervention.



Im Jahr 2018 wurden weltweit mindestens 80 Journalistinnen und Journalisten, Bürgerjournalistinnen und Bürgerjournalisten sowie andere Medienmitarbeiter in direktem Zusammenhang mit ihrer Arbeit getötet, 15 mehr als im Jahr zuvor. Mehr als die Hälfte von ihnen starben in nur fünf Ländern: in Afghanistan (15 Getötete), Syrien (11), Mexiko (9), Jemen (8) und Indien (6). Auch in den USA kamen 2018 sechs Journalistinnen und Journalisten ums Leben, vier von ihnen wurden beim Anschlag auf die Lokalzeitung Capital Gazette an 28. Juni gezielt getötet.

44 dieser Medienschaffenden starben in Gebieten mit bewaffneten Konflikten, 36 außerhalb solcher Gebiete. Mexiko war erneut das Land ohne bewaffneten Konflikt, in dem die meisten Journalisten und Bürgerjournalistinnen ermordet wurden. Über Korruption und Drogenkriminalität zu berichten, ist dort lebensgefährlich – und der Schutz für bedrohte Medienschaffende oft unzureichend.

49 der getöteten 80 Medienschaffenden wurden wegen ihrer journalistischen Tätigkeit gezielt ermordet. Die übrigen 31 kamen im Einsatz ums

Leben. Unter den Getöteten waren 63 professionelle Journalistinnen und Journalisten, 13 Bürgerjournalistinnen und Bürgerjournalisten sowie vier Tontechniker und Fahrer. Drei der Getöteten waren Frauen – eine Journalistin in Afghanistan, eine weitere in den USA und eine Bürgerjournalistin in Mexiko. Stichtag der Zählung war der 1. Dezember 2018.

Die Zahl getöteter Bürgerjournalistinnen und Bürgerjournalisten verdoppelte sich im Vergleich zum Vorjahr fast, von sieben auf 13. Sie spielen gerade in Ländern mit autoritären Regimen und in Kriegsländern eine immer wichtigere Rolle in der Berichterstattung, weil dort viele Regionen – oft die besonders gefährlichen – für professionelle Journalistinnen und Journalisten kaum zugänglich sind.

348 Medienschaffende in Haft

Auch mehr als die Hälfte der 348 zum Stichtag 1. Dezember weltweit inhaftierten Medienschaffenden verteilte sich auf nur fünf Länder: China (60), Ägypten (38), die Türkei (33), Iran

*»Ein Angriff auf Journalisten ist ein Angriff auf uns alle«: Demonstration in Bratislava wenige Tage nach dem Mord am Journalisten Ján Kuciak.
© Peter Tkac, flickr
(CC BY-SA 2.0)*

Die gefährlichsten Länder für Medienschaffende 2018



Medienschaffende (professionelle Journalistinnen und Journalisten, Bürgerjournalistinnen und Bürgerjournalisten sowie Medienmitarbeiterinnen und Medienmitarbeiter), die gezielt oder in Ausübung ihrer Tätigkeit getötet wurden

ANMERKUNG: Die Jahresbilanz der Pressefreiheit berücksichtigt nur Todesfälle, in denen Reporter ohne Grenzen nach sorgfältiger Überprüfung überzeugt ist, dass die Genannten in direktem Zusammenhang mit ihrer journalistischen Tätigkeit starben. Dies in der Fall, wenn sie entweder gezielt wegen ihrer Tätigkeit angegriffen wurden oder auch wenn sie in Ausübung ihrer Tätigkeit getötet wurden, ohne selbst das eigentliche Ziel des Angriffs zu sein. Ist ein solcher Zusammenhang nicht oder noch nicht mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit feststellbar, werden die Fälle nicht mitgezählt. Alle in diesem Kapitel genannten Zahlen beziehen sich auf die zwischen dem 1. Januar und dem 1. Dezember 2018 bekannt gewordenen Fälle des Jahres 2018. Mit Stand Juni 2019 geht Reporter ohne Grenzen von einer Gesamtzahl von 84 getöteten Journalistinnen und Journalisten, Bürgerjournalistinnen und Bürgerjournalisten sowie Medienmitarbeiterinnen und Medienmitarbeitern im Jahr 2018 aus.

(28) und Saudi-Arabien (28). In China waren unter den Inhaftierten 46 Bürgerjournalistinnen und Bürgerjournalisten. Die Türkei blieb auch 2018 das Land, in dem weltweit die meisten professionellen Journalistinnen und Journalisten nachweislich wegen ihrer Arbeit im Gefängnis saßen.

Weltweit stieg 2018 die Zahl der inhaftierten Bürgerjournalistinnen und Bürgerjournalisten sprunghaft an: von 107 im Vorjahr auf nun 150. Nachdem sie bereits gegen traditionelle Medien hart durchgegriffen hatten, überarbeiteten Staaten wie China, Ägypten, Iran und Saudi-Arabien nun ihre Unterdrückungsstrategien. Neue Internet-gesetze etwa erleichterten es ihnen, gegen Online-Journalistinnen und gegen Nutzer von sozialen Netzwerken vorzugehen.

60 Entführte – fast alle im Nahen Osten

Ende 2018 waren weltweit 60 Medienschaffende entführt, sechs mehr als ein Jahr zuvor. Mit Ausnahme eines Journalisten, der von der separatistischen »Volksrepublik Donezk« im Osten der Ukraine fest-

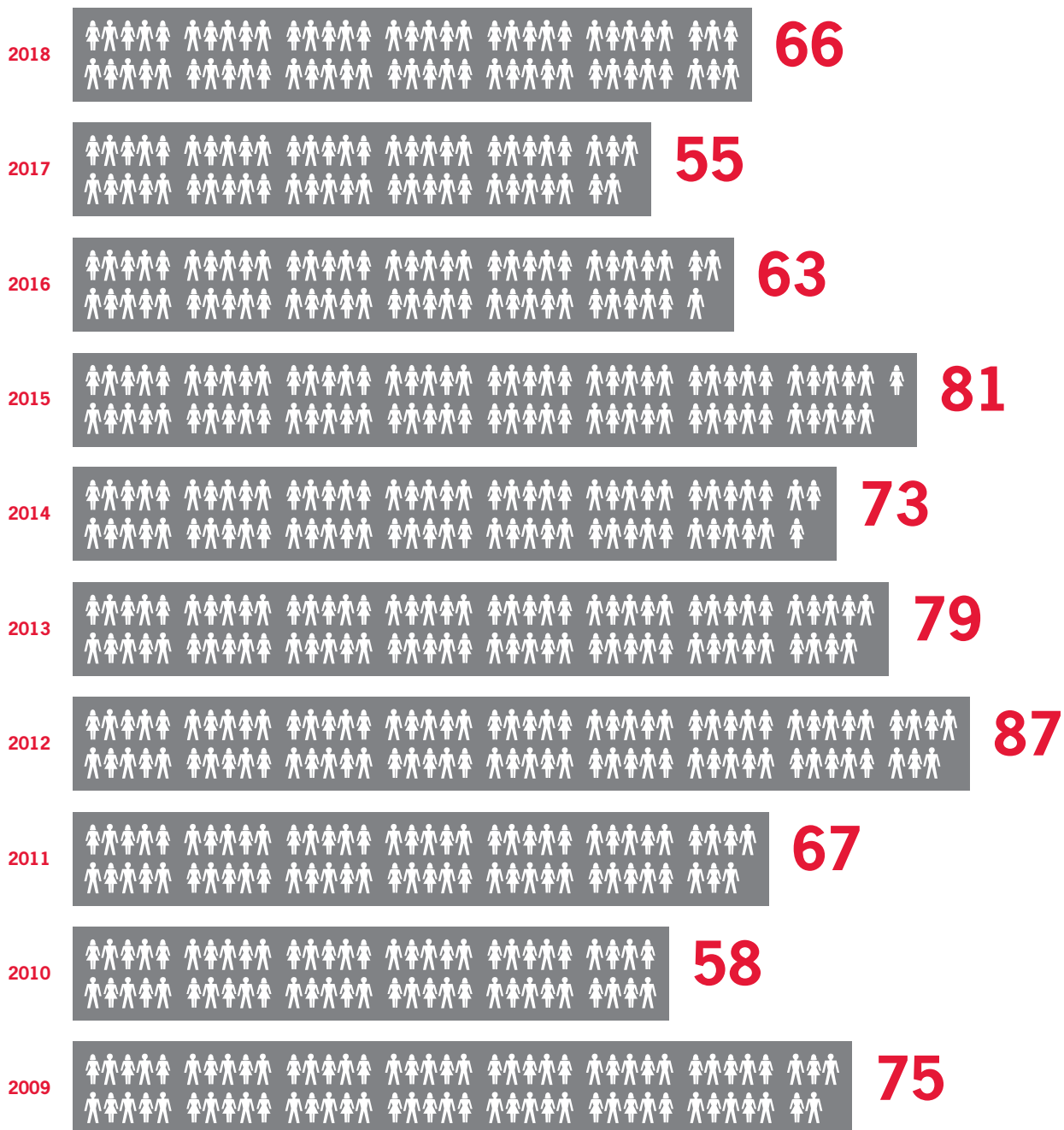
gehalten wird, konzentrieren sich diese Fälle vollständig auf Syrien, den Jemen und den Irak.

Allein in Syrien waren zum Jahresende mindestens 31 Medienschaffende in der Gewalt verschiedener bewaffneter Gruppen. Im Irak waren es elf – obwohl dort schon ein Jahr zuvor das Ende des Krieges gegen den »Islamischen Staat« verkündet worden war. In beiden Ländern zusammen hielt der IS trotz seiner Schwächung noch immer 24 Medienschaffende gefangen. Im Jemen hielten die Huthi-Rebellen 16 Medienschaffende gefangen.

Nach der Freilassung des japanischen Journalisten Jumpei Yasuda im Oktober in Syrien waren weltweit noch sechs ausländische Journalistinnen und Journalisten in der Hand von Geiselnehmern.

Drei Journalisten verschwanden 2018: ein Zeitungsjournalist in Mexiko, ein Fotograf in Haiti und ein Online-Journalist in Russland. Auch Monate später gab es weder glaubhafte Bekennererklärungen für eine Entführung noch Belege für ihren Tod. Bereits seit Mitte Juli 2016 wird der Reporter Jean Bigirimana in Burundi vermisst.

Getötete professionelle Journalisten seit 2009



Seit 2009 kamen mindestens 704 professionelle Journalistinnen und Journalisten in Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit ums Leben. (Quelle: <https://rsf.org/en/barometer>)



Die Künstlerin Liu Xia, Witwe des Dissidenten Liu Xiaobo, durfte im Juli 2018 nach acht Jahren Hausarrest endlich China verlassen. © Jussi Nukari/Lehtikuva/dpa

Eine der besten Nachrichten des Jahres 2018 erreichte uns Mitte Februar aus der Türkei: Der deutsch-türkische Journalist Deniz Yücel wurde aus der Untersuchungshaft entlassen und durfte endlich nach Deutschland zurückkehren. Der Welt-Korrespondent saß wegen angeblicher Terrorpropaganda und Aufwiegelung der Bevölkerung ein Jahr im Hochsicherheitsgefängnis Silivri nahe Istanbul. Wir hatten uns monatelang intensiv für seine Freilassung eingesetzt. Rund ein halbes Jahr später durfte endlich auch die deutsche Journalistin Meşale Tolu die Türkei verlassen. Sie saß wegen angeblicher Terrorvorwürfe mehr als sieben Monate im Gefängnis. Nach ihrer Freilassung im Dezember 2017 war ihr zunächst eine Ausreiseperrre auferlegt worden. Ihren ersten öffentlichen Auftritt nach ihrer Rückkehr nach Deutschland hatte sie bei uns.

Ein besonders schönes Bild ging Mitte Juli um die Welt: Die chinesische Künstlerin Liu Xia läuft auf einem Zwischenstopp von Peking nach Berlin strahlend durch den Flughafen Helsinki. Liu ist die Witwe des 2017 verstorbenen Autors Liu Xiaobo, der 2004 für sein Engagement den ROG-Menschenrechtspreis und 2010 den Friedensnobelpreis

erhielt. Nur weil er ein bekannter Regimekritiker war, stand seine Witwe acht Jahre lang unter Hausarrest. Nun durfte sie endlich nach Deutschland ausreisen; sie leidet aber aufgrund der Isolation und Schikanen durch die Behörden an Depressionen und einer Herzerkrankung. Wir stehen weiter in engem Kontakt mit ihr.

Am 20. November wurde der renommierte Fotograf Shahidul Alam in Bangladesch nach mehr als drei Monaten aus dem Gefängnis entlassen. Er war im August festgenommen worden, nachdem er sich kritisch über die Rolle der Regierung in Studierendenprotesten in Dhaka geäußert hatte. Wir hatten uns mit einer Kundgebung vor der Botschaft Bangladeschs in Berlin sowie Briefen an deutsche Abgeordnete und an Behörden in Bangladesch für seine Freilassung eingesetzt.

Erfolg im Kampf gegen Überwachung

Ende Januar reichten wir gemeinsam mit fünf zivilgesellschaftlichen Organisationen eine Verfassungsbeschwerde gegen das BND-Gesetz ein, in der sich internationale Journalistinnen und Journalisten gegen Überwachungsbefugnisse des deutschen

Auslandsgeheimdienstes wehren. Das Bundesverfassungsgericht hat die Beschwerde zur Entscheidung angenommen. Allein das ist ein Erfolg, da die Karlsruher Richter die meisten eingereichten Verfassungsbeschwerden nicht annehmen. Im Januar 2019 nannte das Gericht die Beschwerde ein »wichtiges Verfahren« und strebt demzufolge an, den Fall 2019 zu entscheiden.

Im Mai erreichten wir einen weiteren Meilenstein im Kampf für einen besseren Rechtsschutz gegenüber geheimdienstlicher Überwachung. Der Bundesnachrichtendienst (BND) hat nach einem jahrelangen Rechtsstreit mit ROG allgemeinverbindlich erklärt, die illegale Analyse von Telefonverbindungsdaten zu beenden. Das Bundesverwaltungsgericht hatte bereits im Dezember 2017 geurteilt, dass der BND Daten von ROG im sogenannten Verkehrsanalyse-System (VerAS) nicht mehr verarbeiten dürfe. Doch das Urteil hat nur Wirkung zwischen ROG und dem BND. Wir entwickelten daraufhin das Online-Tool »BND-Generator«, um allen Menschen die Austragung aus VerAS per Mausklick zu ermöglichen. Binnen weniger Tage gingen mehr als 2.000 Anträge beim BND ein. Daraufhin kapitulierte der BND offenbar vor der Flut und erklärte, VerAS in dieser Form nicht mehr zu betreiben.

Stipendienprogramme ausgebaut

Dank der Unterstützung durch neue Partner konnten wir 2018 unsere Stipendienprogramme für Journalistinnen und Journalisten aus Kriegs- und Krisenregionen weiter ausbauen. Im Januar freuten wir uns über die Entscheidung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), unser gemeinsames Auszeit-Stipendienprogramm mit der taz Panter Stiftung künftig zu unterstützen. Aus den Mitteln ihrer Menschenrechtsarbeit will die EKD für drei Jahre jeweils einen zusätzlichen Stipendienplatz fördern. Damit ermöglicht die evangelische Kirche eine flexiblere Vergabe der Stipendien, indem jeweils ein weiterer Journalist oder eine weitere Journalistin für bis zu drei Monate eine Auszeit von Krieg, Repression oder Verfolgung bekommen kann. Im Sommer haben wir mit Mitteln der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe unser neues Berliner Stipendienprogramm zur Stärkung von Journalist*innen im digitalen Raum ins Leben gerufen.

Ende des Jahres freuten wir uns über eine doppelte Würdigung: ROG erhielt am 2. Dezember sowohl den Marion Dönhoff Förderpreis als auch den Kirchheimbolander Friedenstagepreis. Wir verstehen die beiden Auszeichnungen als Ansporn, uns weiterhin unermüdlich für den Schutz der Pressefreiheit einzusetzen.



Michael Rediske und Katja Gloger für den ROG-Vorstand sowie ROG-Geschäftsführer Christian Mihr nehmen am 2. Dezember in Hamburg von Bundesjustizministerin Katarina Barley (v.r.n.l.) den Marion Dönhoff Preis entgegen. Links: Moderatorin Astrid Frohloff. © Andreas Henn



Engin Akurt, pixabay

Hilfe konkret

Im Jahr 2018 erhielt das Nothilfeferat in Berlin Anfragen von 140 Journalistinnen und Journalisten und konnte ihnen helfen, Schutz vor Bedrohungen und Hilfe in existenziellen Notlagen zu erhalten.

Reporter ohne Grenzen unterstützt Journalistinnen und Journalisten oft nicht nur einmalig, sondern auch über einen längeren Zeitraum, um ihnen beim Aufbau einer neuen Existenz nachhaltig helfen zu können. Dabei ging es nicht nur um finanzielle

Unterstützungen. Das Nothilfeferat stand Journalistinnen und Journalisten auch in Visa- oder Asylverfahren bei, wenn es ihnen nicht mehr möglich war, in ihrem Herkunftsland weiter zu arbeiten.

Das Gesamtvolumen der finanziellen Hilfen hat sich 2018 weiter erhöht. Gründe dafür liegen in der Gewährung mehrmonatiger Stipendien, um insbesondere türkischen Journalistinnen und Journalisten einen beruflichen Neustart in Deutschland zu ermöglichen, wenn diese aufgrund von



»Mein Aufenthalt beim Berliner Stipendienprogramm war mit die beste Zeit meines Lebens. Für mich setzt sich ROG nicht nur für eine Freiheit der Presse, sondern für eine Freiheit des Menschen ein. Diese menschliche Wärme habe ich im ROG-Büro gespürt, in den Gesprächen in Berlin und in der Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt. Der Unterricht in digitaler Sicherheit war einfach, aber effektiv, sodass auch ich, der nicht sehr gut Englisch konnte, viel gelernt habe. In einem Land, in dem der Staat jeden unter Generalverdacht stellt, vor allem Journalisten mit Verbindungen ins Ausland, gibt es mir viel Sicherheit zu wissen, dass niemand mehr meine Daten stehlen kann.« **Kennedy Muhindo Wema, Journalist aus dem Kongo** Foto: © ROG

»Ich habe seit 2015 aus dem Syrienkrieg berichtet, vor allem über Frauenthemen, Kriegsverbrechen und Menschenrechtsverletzungen sowie über die Operationen in Rakka und Afrin. Nach einem Fernsehbericht über Frauen beim IS durchsuchte die Polizei das Haus meiner Eltern in Izmir. Meine persönliche Sicherheit war nicht mehr gewährleistet, wie bei so vielen meiner Kolleginnen und Kollegen in der Türkei, die einfach nur ihre Arbeit machen. Im Dezember 2018 kam ich dank ROG nach Deutschland. ROG gibt Medienschaffenden wie mir die Möglichkeit, wieder zu arbeiten, und leistet so einen unentbehrlichen Beitrag zur Pressefreiheit.« **Gamze Kafar, türkische Journalistin** Foto: © ROG



Repressalien und drohenden Verurteilungen die Türkei verlassen mussten.

Stipendium für beruflichen Neustart

So wandte sich die türkische Journalistin Gamze Kafar an *Reporter ohne Grenzen*, die aufgrund ihrer Berichterstattung über den Krieg in Syrien in den Fokus der türkischen Sicherheits- und Ermittlungsbehörden geriet und nicht mehr in die Türkei zurückkehren konnte. Mit Unterstützung anderer Organisationen wie der Deutschen Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju) und Medien wie der taz konnte ROG ihr helfen, ein Visum und eine Arbeitserlaubnis als freie Journalistin in Deutschland zu erhalten. Nach einem mehrmonatigen Visa-verfahren konnten wir Gamze im Dezember endlich in Berlin begrüßen.

Auszeit von Krieg und Krisen

Reporter ohne Grenzen und die taz Panter Stiftung setzten 2018 das Auszeit-Stipendienprogramm für Journalistinnen und Journalisten aus Kriegs- und Krisengebieten fort. Von April bis Mai war der äthiopische Journalist Solomon Taffese unser Gast, im September traf die sudanesische Journalistin Amal Habani mit ihren beiden Söhnen zu einem dreimonatigen Stipendienaufenthalt in Berlin ein. Unsere Stipendiaten nutzen diese Zeit, um sich, wie Solomon Taffese, für ein Buchprojekt zurückzuziehen oder, wie Amal Habani, an öffentlichen Veranstaltungen teilzunehmen und Gesprächstermine im Auswärtigen Amt wahrzunehmen. Das Stipendienprogramm wurde finanziell durch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und das EU-Schutzprogramm für Menschenrechtlerinnen und Menschenrechtler ProtectDefenders.eu unterstützt.

2019 werden wir eine Helpdesk-Website mit Online-Fortbildungen in digitaler Sicherheit einrich-

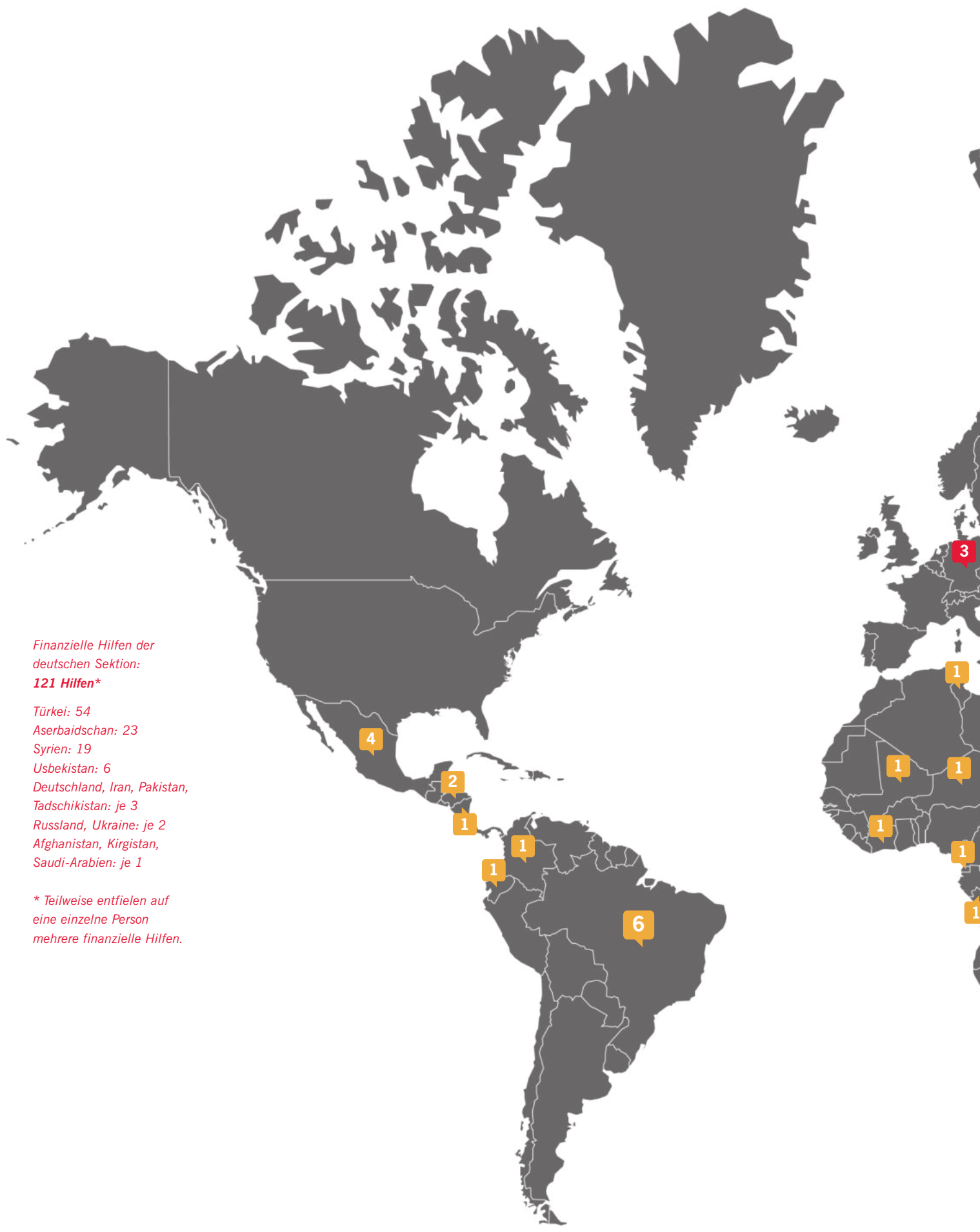
ten. Den Anstoß dafür gibt unser neues »Berliner Stipendienprogramm zur Stärkung von Journalist*innen im digitalen Raum«.

Neues Berliner Stipendienprogramm

Weltweit werden Medienschaffende von Regierungen und Geheimdiensten immer stärker überwacht. Das gefährdet ihre eigene Sicherheit und die ihrer Quellen. Wir haben 2018 deshalb das Berliner Stipendienprogramm gestartet, um Medienschaffenden aus Kriegs- und Krisengebieten in digitaler Sicherheit zu schulen, Änderungsmöglichkeiten im Kommunikationsverhalten aufzuzeigen und ihnen eine Auszeit in Berlin zu ermöglichen.

Das Programm wird aus Mitteln der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe gefördert. Auch der E-Mail-Anbieter ProtonMail unterstützt das Programm unter anderem mit der Finanzierung eines Stipendienplatzes. Kooperationspartner sind die Berliner Exilmedien taz.gazete, MeydanTV, Syria Untold und Özgürüz. Das Programm baut auf früheren Aktivitäten von ROG auf. Bereits zwischen 2013 und 2016 schulten wir Medienschaffende aus verschiedenen Ländern in digitaler Sicherheit.

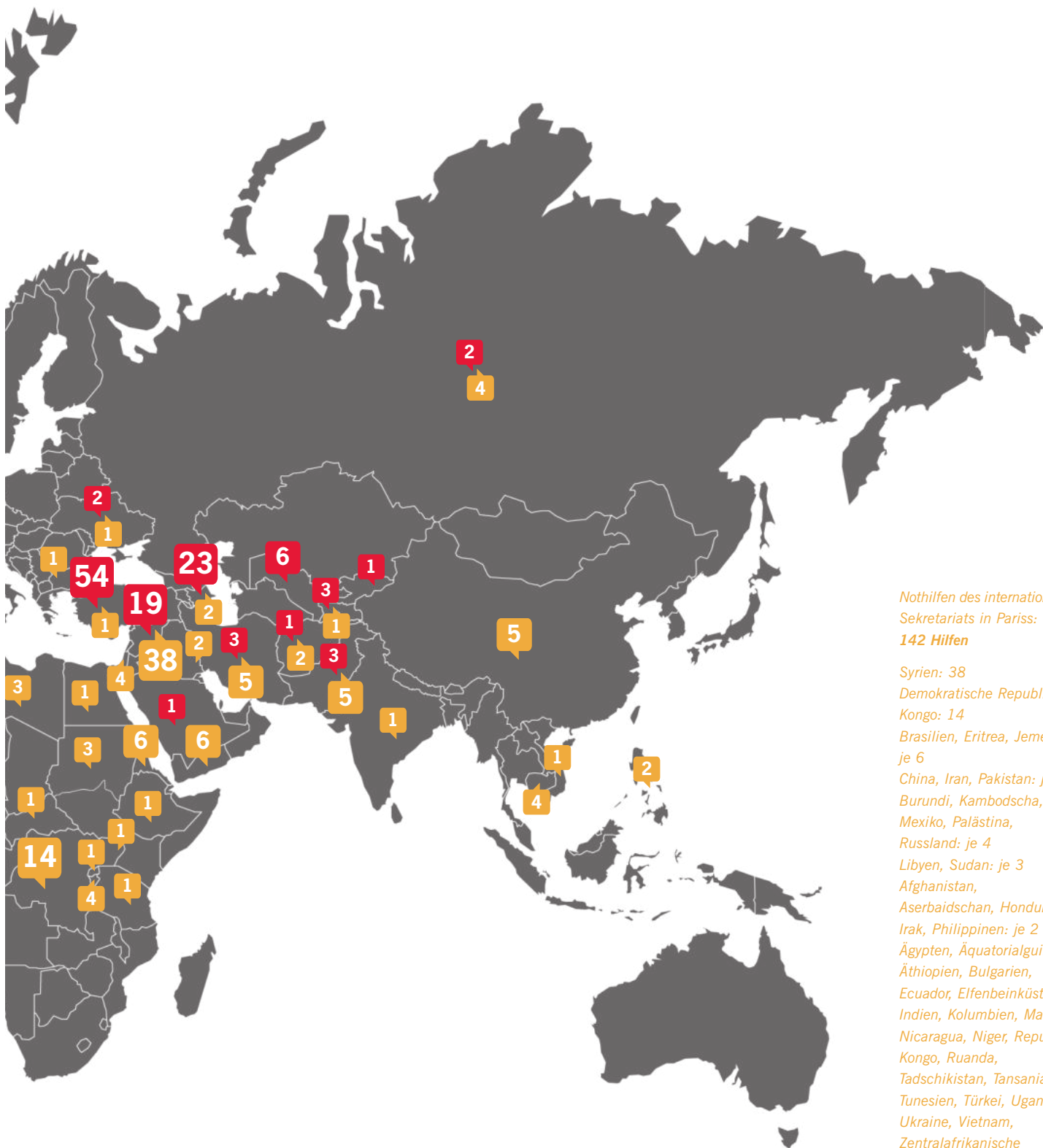
Ziel ist es, ihnen praktisches Wissen darüber zu vermitteln, wie sie sich in ihrer journalistischen Arbeit besser gegen digitale Gefahren wie Überwachung oder Hackerangriffe schützen können. Zudem sollen sie dazu befähigt werden, in ihren Herkunftsländern selbst als Trainer und Trainerinnen für digitale Sicherheit zu arbeiten. Bis Ende 2019 schult ROG in vier Durchgängen je drei bis vier Monate lang insgesamt 17 Medienschaffende aus der ganzen Welt sowie zwei für Berliner Exilmedien Arbeitende. Das Programm übernimmt die Kosten für Visa, Reise, Krankenversicherung und Miete sowie ein monatliches Stipendium von 1.000 Euro.

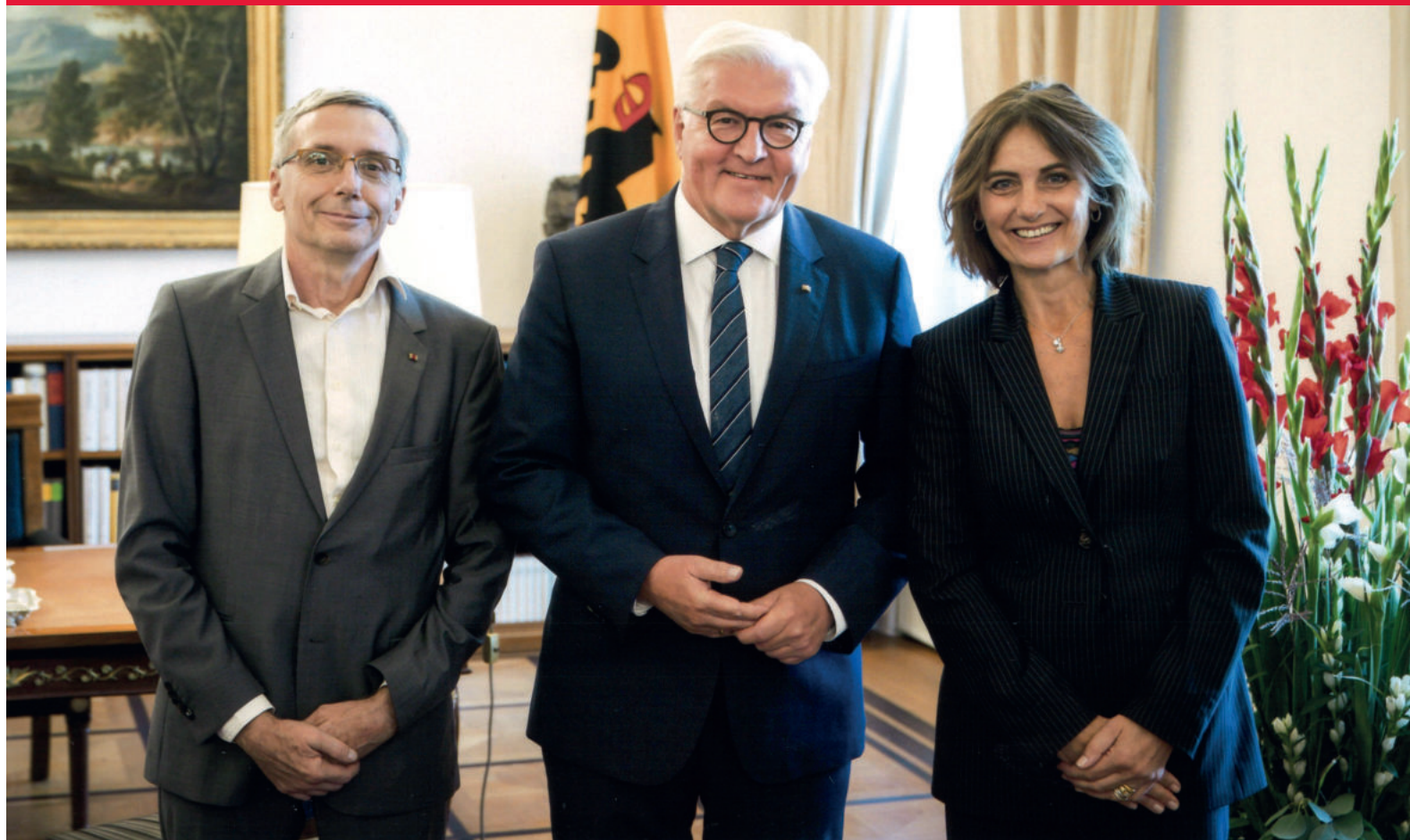


Finanzielle Hilfen der deutschen Sektion:
121 Hilfen*

- Türkei: 54
- Aserbaidshan: 23
- Syrien: 19
- Usbekistan: 6
- Deutschland, Iran, Pakistan, Tadschikistan: je 3
- Russland, Ukraine: je 2
- Afghanistan, Kirgistan, Saudi-Arabien: je 1

* Teilweise entfielen auf eine einzelne Person mehrere finanzielle Hilfen.





ROG-Vorstandsmitglieder Michael Rediske und Katja Gloger bei Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier vor dem Staatsbesuch des türkischen Präsidenten Erdoğan im September 2018 © Bundesregierung/Steffen Kugler

Die politische Arbeit von *Reporter ohne Grenzen* beschränkt sich mittlerweile nicht mehr nur auf Regierungen und Parlamente, sondern in zunehmendem Maße auch auf Unternehmen. So wandte sich ROG etwa nach dem grausamen Mord an dem saudischen Journalisten Jamal Khashoggi brieflich an Siemens-Vorstandschef Joe Kaeser, um ihn zu einer Absage von einer Investitionskonferenz in Saudi-Arabien zu überzeugen – die Reise trat Kaeser schließlich nicht an. In regelmäßigem Austausch steht ROG unter anderem mit den Außenwirtschaftsabteilungen vom Bund der Deutschen Industrie (BDI), dem Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (Bitkom) sowie Facebook und Google.

Sowohl für die Koalitionsverhandlungen zur Bildung der letztlich im November 2017 gescheiterten sogenannten Jamaika-Koalition als auch für die im März 2018 erfolgreichen Verhandlungen zur Bildung einer Großen Koalition zwischen SPD und CDU/CSU hatte ROG jeweils schriftlich und in Einzelgesprächen mit beteiligten Politikern versucht, Pressefreiheit-Anliegen in die Verhandlungen einzubringen.

Im Winter 2017/2018 waren wir erleichtert über die Freilassung von Deniz Yücel und Meşale Tolu aus türkischen Gefängnissen. Die mediale Aufmerksamkeit für die Entwicklungen in der Türkei nahm in der Folge zwar ab, in unserer politischen Arbeit blieb die Lage in der Türkei aber unvermindert ein Schwerpunkt: Als Prozessbeobachter waren wir weiter bei Prozessen in der Türkei vor Ort. In Berlin führten wir im Vorfeld des Staatsbesuchs des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan sowie vor Auslandsreisen von Außenminister Heiko Maas sowie Wirtschaftsminister Peter Altmaier zahlreiche Gespräche: Unter anderem mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, dem außenpolitischen Berater von Bundeskanzlerin Angela Merkel, Jan Hecker, und Peter Altmaier selbst. Bundespräsident Steinmeier überreichte Präsident Erdoğan eine von *Reporter ohne Grenzen* zusammengestellte Liste inhaftierter Journalistinnen und Journalisten und forderte auch öffentlich unter Verweis auf die ROG-Liste die Freilassung der genannten Inhaftierten.

Altmaier hat die von seinem Amtsvorgänger Sigmar Gabriel begonnene Praxis, sich vor Reisen in Länder mit besonders problematischer Pressefreiheitslage von *Reporter ohne Grenzen* über Rahmenbedingungen und Einzelfälle persönlich informieren zu lassen, fortgeführt: Wir waren zu mehreren Gesprächen im Wirtschaftsministerium, unter anderem zu Vietnam und Ägypten.

Da die Bundesregierung Ägypten im Koalitionsvertrag als Schwerpunktland ihrer Außenpolitik definiert hat, führte *Reporter ohne Grenzen* mit mehreren hochrangigen Regierungsvertretern immer wieder Gespräche zur Lage der Pressefreiheit in Ägypten.

An Außenminister Heiko Maas hat *ROG* jeweils vor Reisen Briefe geschrieben und auf Einzelfälle aufmerksam gemacht und ihn gebeten, bedrohte Medienschaffende oder ihre Angehörigen zu treffen. Im Rahmen des Forums Menschenrechte führte *ROG* auch ein persönliches Gespräch mit Maas und tauschte sich über die Schwerpunkte seiner Amtszeit aus. Mehrfach führte *ROG* zudem Gespräche mit AA-Staatsminister Michael Roth, unter anderem über die Lage der Pressefreiheit im Westbalkan. Auf Einladung des AA hat *ROG* außerdem zum wiederholten Mal angehende deutsche Diplomaten nicht nur über das Thema Pressefreiheit in der Außenpolitik, sondern auch über den Umgang mit NGOs in der Außenpolitik informiert.

Intensiver als in den Vorjahren gestaltete sich 2018 der Kontakt von *ROG* zu Sportverbänden: So hat *ROG* sich etwa vor Fußball-WM in Russland nicht nur mehrfach mit dem damaligen DFB-

Präsidenten Reinhard Grindel und weiteren DFB-Funktionären getroffen, um sie über die Lage der Pressefreiheit an ihren WM-Standorten aufzuklären. *ROG* hat auch an mehreren Gesprächsrunden des DFB teilgenommen, um den Verband bei seiner Menschenrechtsstrategie zu beraten.

Sowohl der UN-Sonderberichterstatter für das Menschenrecht auf Privatsphäre, Joseph Cannataci, als auch der UN-Sonderberichterstatter für das Menschenrecht auf Meinungsfreiheit, David Kaye, waren 2018 zu Besuchen in Deutschland. Beide haben sich von *ROG* im Vorfeld ihrer Reisen ausführlich über grundsätzliche Pressefreiheit-Probleme in Deutschland informieren lassen. Daneben hat *ROG* auch eine gute Arbeitsbeziehung zum neuen OSZE-Medienfreiheitsbeauftragten, Harlem Désir, aufgebaut sowie bei Parlamentarischen Versammlungen der OSZE in Wien und Berlin vor Parlamentariern aus OSZE-Ländern über Pressefreiheit-Probleme in Deutschland geredet.

Ein regionaler Schwerpunkt der politischen *ROG*-Arbeit war nach dem Mord an Daphne Caruana Galizia auch die Arbeit zur Lage der Pressefreiheit in Malta. So hat *ROG* unter anderem im Bundestag ein parlamentarisches Frühstück veranstaltet, an dem Abgeordnete aller Fraktionen teilnahmen.



Der UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Meinungsfreiheit David Kaye. © *ROG*



Pressekonferenz zur BND-Klage im Januar 2018 mit Ulf Buermeyer (Vorsitzender der Gesellschaft für Freiheitsrechte), Frank Überall (Vorsitzender des Deutschen Journalistenverbands), Cornelia Haß (Bundesgeschäftsführerin Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union), Christian Mihr (ROG-Geschäftsführer), Hanno Gundert (Geschäftsführer Journalisten-Netzwerk n-ost, v.l.n.r.). © ROG

Informationsfreiheit im Internet

Digitale Technologien bestimmen heute so grundlegend unser Leben mit, dass Nationalstaaten auf der gesamten Welt das Internet stärker regulieren wollen. Einige Regierungen weiten damit Zensur und Überwachung von Journalistinnen und Journalisten aus. Prägend waren im Jahr 2018 in vielen Ländern Debatten darüber, verschlüsselte Kommunikation knacken zu wollen und das Recht auf Anonymität grundsätzlich in Frage zu stellen. Teilweise wurden Anti-»Fake News«-Gesetze erlassen, mit denen legitime Medienberichte in sozialen Netzwerken gelöscht werden können.

Reporter ohne Grenzen bringt sich in viele dieser Debatten ein, um auf Kollateralschäden für Medienschaffende hinzuweisen, wenn Freiheitsräume im Internet übermäßig beschnitten werden. In Deutschland haben wir Anfang des Jahres mit der Kampagne »No Trust – No News« kommuniziert, dass wir als Teil eines zivilgesellschaftlichen Bündnisses Ende 2017 Verfassungsbeschwerde gegen das neue Gesetz über den Bundesnachrichtendienst (BND-Gesetz) eingelegt haben.

Demokratische Kontrolle von sozialen Netzwerken

Im Mai hat *Reporter ohne Grenzen* in dem Bericht »Regulierung 2.0« konkrete Empfehlungen darüber ausgesprochen, wie sogenannte Informationsintermediäre wie Facebook, Google, YouTube und Twitter reguliert werden sollen. Prämisse ist dabei, dass die Dienste ein überwiegend öffentlicher Raum sind und nicht allein ein digitales Produkt privater Firmen. Der Kampf gegen Desinformation

und Hassnachrichten bleibt wichtig, doch die Plattformen sollten vom Gesetzgeber nicht in die Rolle gedrängt werden, allein über Löschen oder Nicht-Löschen zu entscheiden. Stattdessen schlägt *ROG* unabhängige Kontrollgremien vor, welche die Löschverfahren kontrollieren. Dies ist für Journalistinnen und Journalisten auch dann wichtig, wenn die Unternehmen auf staatlichen Druck gezwungen werden, journalistische Berichterstattung zu zensieren. Über das Thema Gemeinschaftsstandards haben wir auch öffentlich diskutiert, unter anderem in einer von Facebook organisierten Podiumsdiskussion.

Reform der Kontrolle von Überwachungstechnologie

Das Jahr begann hoffnungsvoll: Im Januar stimmte das europäische Parlament dafür, schärfere Regeln für den Export von Spähsoftware einzuführen. *ROG* setzt sich seit Jahren dafür ein, dass autokratische Regierungen nicht mehr mit europäischer Überwachungstechnologie kritische Journalistinnen und Journalisten ausspionieren können. Auch die EU-Kommission möchte schärfere Regeln einführen, doch die Mitgliedsstaaten fanden keinen Kompromiss. *ROG* wurden im Herbst schließlich geheime Verhandlungsdokumente zugespült, die wir zusammen mit dem Blog netzpolitik.org im Volltext veröffentlicht haben. Darin wurde deutlich, dass besonders Schweden und Finnland wegweisende Reformen blockieren. Doch auch die Bundesregierung stimmte in geheimen Verhandlungen teilweise gegen schärfere Kontrollen. Damit sind die Verhandlungen vorerst gescheitert.

Media Ownership Monitor Projekt

Mit der Frage »Wem gehören die Medien?« haben wir uns auch 2018 im Projekt *Media Ownership Monitor (MOM)* beschäftigt. Dabei beleuchten wir Besitzstrukturen sowie die wirtschaftlichen und finanziellen Interessen der Eigentümer. 2018 kamen zu bislang zwölf Projektländern fünf neue hinzu: Mexiko, Albanien, Sri Lanka, Tansania und Libanon.

Mexiko – Glanz und Elend

Die Medien sind in den Händen von einigen der reichsten Unternehmer der Welt. Die Branche boomt, doch Medienschaffende können davon nicht profitieren: Viele werden so schlecht bezahlt, dass sie kaum von ihrer Arbeit leben können. Dabei stehen sie ohnehin unter großem Druck: Mexiko bleibt eins der gefährlichsten Länder für Journalistinnen und Journalisten.

Albanien – die Mär vom Medienpluralismus

Trotz intensiver Bemühungen der Zivilgesellschaft und umfangreicher internationaler Unterstützung ist es seit der politischen Wende von 1991 nicht gelungen, eine pluralistische Landschaft unabhängiger Medien aufzubauen. Einige wenige mächtige Eigentümer bestimmen den Markt. Medienschaffende leiden unter großem wirtschaftlichem Druck und zensieren sich deshalb oft selbst.

Sri Lanka – Medienmarkt ohne Regeln

Die Medienlandschaft ist nahezu unreguliert, es mangelt an rechtsstaatlichen Absicherungen. Drei

der führenden Eigentümer auf dem Fernsehmarkt gehören zugleich zu den führenden Medienbesitzern auf dem Radiomarkt. Die Regierung besitzt Medien in allen Mediengattungen. Verflechtungen zwischen Medieneigentümern und Politik sind üblich und der Staat als führender Medienbesitzer ist zugleich zentrale Medienregulierungsbehörde.

Tansania – geschwärzte Daten

Gesetz, wonach die nationale Statistikbehörde eine solche Veröffentlichung genehmigen muss. Bis dies geschieht, bleiben die Angaben auf der Webseite geschwärzt. Dennoch ergaben unsere Recherchen interessante Ergebnisse: Mehr als die Hälfte der Bevölkerung informiert sich aus einem der jeweils vier reichweitenstärksten Medien (TV, Radio, Print). Nur bei Onlinemedien war die Vielfalt größer. Eine neue Online-Lizenzgebühr könnte aber auch hier den Pluralismus zurückdrängen.

Libanon – Politik macht Medien

In keinem anderen *MOM*-Projektland war die Verflechtung von Politik und Medien so hoch: Fast 80 Prozent der untersuchten 37 Unternehmen mit den höchsten Publikumsanteilen gehören Staat, Parlamentsmitgliedern, Regierungsangehörigen, Parlamentskandidaten oder Parteien. An einem Großteil der Medienunternehmen ist zudem mindestens ein Mitglied eines mächtigen Familienclans beteiligt.

MOM wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit finanziert und 2019 in Ägypten, Argentinien, Indien und Pakistan fortgesetzt.



Ein Mann benutzt auf der Plaza de la Constitución in Mexiko-Stadt sein Smartphone © pmonaghan, flickr (CC BY-NC-ND 2.0)



na-news aktuell **Pressearbeit**

Ein Unternehmen der dpa-Gruppe

Wir danken der news aktuell GmbH für ihre Unterstützung bei der Verbreitung unserer Pressemitteilungen

Im Jahr 2018 veröffentlichte ROG 88 Pressemitteilungen und Kurzstatements (Veranstaltungseinladungen und ähnliche Ankündigungen nicht mitgezählt). Darin berichteten wir über Verletzungen der Medienfreiheit in 38 Ländern.

Eine herausgehobene Bedeutung in unserer Pressearbeit hatte erneut die Situation in der Türkei. Als Deniz Yücel und Meşale Tolu nach langen Haftaufenthalten nach Deutschland zurückkehren durften, machten wir darauf aufmerksam, dass sich trotz dieser positiven Signale nichts für Medienschaffende in der Türkei verbessert hat. Wie Yücel und Tolu wird Dutzenden von ihnen weiter der Prozess gemacht, zumeist wegen absurder Terrorvorwürfe. So informierten wir über die Prozesse gegen Mitarbeiter der einst unabhängigen Tageszeitung Cumhuriyet und gegen unseren Türkei-Korrespondenten Erol Önderoğlu und kritisierten die Unmenschlichkeit der lebenslangen Haftstrafen für Ahmet und Mehmet Altan und Nazlı Ilıcak.

In Deutschland beschäftigte unser Pressereferat die beispiellose Aggression gegenüber Journalistinnen und Journalisten auf den rechtsnationalistischen Demonstrationen in Chemnitz und Köthen und die mangelnde Unterstützung der Polizei für die Arbeit von Medienschaffenden. Wir zogen ein kritisches Fazit nach einem halben Jahr Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG), veröffentlichten Vorschläge zur öffentlichen Kontrolle von sozialen Netzwerken und kritisierten Deutschlands Zurückhaltung gegenüber einer schärferen Kontrolle des Exports europäischer Überwachungstechnologie.

Verteilung der Meldungen nach Region

Europa und Zentralasien	50
Asien/Pazifik	14
Naher Osten und Nordafrika	11
Nord-, Mittel- und Südamerika	6
Afrika südlich der Sahara	3
International	8

Verteilung der Meldungen nach Ländern

Türkei	19
Deutschland	11
Russland	5
Ägypten	3
China	3
Myanmar	3

Die Situation von Journalistinnen und Journalisten in Russland thematisierten wir vor allem anlässlich der 2018 dort stattfindenden Fußball-WM. Neben der Lage vor Ort kritisierten wir auch den Umgang mit dem ARD-Dopingexperten Hajo Seppelt, dem Moskau die Berichterstattung vor Ort unmöglich machte. An Präsident Wladimir Putin appellierten wir, der weit verbreiteten Praxis des Blockierens von Webseiten ein Ende zu setzen.

Im Fall Ägyptens warnten wir vor einer weiteren Verschärfung der Repressionen gegenüber Medienschaffenden vor der Präsidentenwahl im März. Wie sehr das Land zum Unrechtsregime geworden ist, zeigt der Fall des Fotojournalisten Shawkan, über dessen angekündigte Freilassung nach fünf Jahren Haft wir uns im September freuten. Danach dauerte es aber noch ein weiteres halbes Jahr, bis er endlich das Gefängnis verlassen konnte.

Vor einer China-Reise Angela Merkels forderten wir die Bundeskanzlerin auf, die katastrophale Lage für kritische Journalistinnen und Journalisten sowie Medien im Land anzusprechen. Wir verurteilten das Verschwinden des Fotografen Lu Guang und freuten uns über die Ausreise der Künstlerin Liu Xia, Ehefrau des verstorbenen Aktivisten und Schriftstellers Liu Xiaobo, nach Deutschland.

Mehrmals lenkten wir den Blick 2018 auch nach Myanmar, wo die Reuters-Journalisten Wa Lone und Kyaw Soe Oo wegen fabrizierter Geheimnisverrats-Vorwürfe zu sieben Jahren Haft verurteilt wurden. Im Mai 2019 wurden sie im Rahmen einer Massenamnestie endlich freigelassen.

Hohe Medienresonanz

Die Resonanz auf unsere Pressearbeit war 2018 erneut hoch. Print- und Online-Medien sowie Nachrichtenagenturen gaben wir 134 Interviews, Hörfunk- und Fernsehsendern 219. Gefragt war

unsere Expertise vor allem für Beiträge über Pressefreiheit in Deutschland und der Türkei. Auch anlässlich der Fußball-WM in Russland und nach der Ermordung des saudischen Journalisten Jamal Khashoggi wurden wir oft angefragt. Nach der Inhaftierung des deutschen Journalisten Billy Six in Venezuela gaben wir Ende des Jahres mehrfach über die dortige Lage der Pressefreiheit Auskunft.

Wie in den Vorjahren waren unsere Einschätzungen 2018 im Zusammenhang mit der im April erscheinenden Rangliste der Pressefreiheit sowie mit der Jahresbilanz im Dezember besonders gefragt.

Pressegespräche und Veranstaltungen

Mit einem guten Dutzend Pressegesprächen und Veranstaltungen lenkten wir die Medienaufmerksamkeit auf Themen, Länder und Regionen, die uns 2018 besonders wichtig waren. Am 30. Januar informierten wir gemeinsam mit Partnerorganisationen in einer Pressekonferenz über unsere Verfassungsklage gegen das BND-Gesetz. Am 29. Mai sprachen wir mit der Fernsehjournalistin Olga Petrowa über Russland vor der Fußball-WM. Am 15. August erzählten Lejla Mustafajewa und Emin Husejnow von der Unterdrückung kritischer Journalisten in Aserbaidschan. Am 3. September machten wir gemeinsam mit Meşale Tolu auf den großen Druck aufmerksam, unter dem Journalisten in der Türkei noch immer stehen.

Reporter ohne Grenzen in den Medien

Interviews Print/Online: Insgesamt	134
davon Deutschland	38
davon Türkei	28
davon Russland	10
davon Venezuela	6
davon Iran	5
davon Saudi-Arabien	5
davon Mexiko	3

Interviews Hörfunk/Fernsehen: Insgesamt	219
davon Türkei	66
davon Deutschland	25
davon Russland	12
davon Ukraine	6
davon Ägypten	4
davon Saudi-Arabien	4
davon Ungarn	4

Aktionen, Kundgebungen, Petitionen

2018 war die Lage der Pressefreiheit in der Türkei auch wieder ein Schwerpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit. Besonders gefreut haben uns die Freilassung von Deniz Yücel und die Ausreise von Meşale Tolu, die wir bei einem Pressegespräch und auf unserer Mitgliederversammlung zu Gast hatten. Die Bilder unserer Aktionen rund um den Besuch von Staatspräsident Erdoğan in Berlin gingen in den sozialen Medien viral und schafften es sogar auf türkische Titelseiten. Die Aktionen waren zugleich der Auftakt für unsere Kampagne »Fonts for Freedom«: Mithilfe von Schriftdesignern machten wir auf das Schicksal geschlossener Zeitungen aufmerksam – darunter auch zweier türkischer.

Eine äußerst erfolgreiche Kampagne war die »Uncensored Playlist«. Am 12. März, dem Welttag gegen

Internetzensur, veröffentlichten wir 20 Pop-Songs, deren Texte von Journalistinnen und Journalisten aus China, Ägypten, Thailand, Usbekistan und Vietnam kamen. Mithilfe lokaler und internationaler Künstler entstanden aus den Presseartikeln eingängige Pop-Songs. Über Musik-Streaming-Dienste wurden diese weltweit verbreitet – auch in den Ländern, in denen die ursprünglichen Texte verboten sind. Die Kampagne gewann zahlreiche Preise. Einer der vietnamesischen Songs schaffte es sogar in Vietnam auf Platz 7 der iTunes-Charts.

Mit unserer Petition »Digitale Aufrüstung von Unrechtsregimen stoppen!«, die innerhalb weniger Wochen 20.000 Unterstützer fand, wendeten wir uns gegen den Export von Überwachungstechnologie. Wir übergaben sie persönlich im Bundeswirtschaftsministerium.



Besuch der Journalistin Meşale Tolu bei ROG wenige Tage nach ihrer Rückkehr nach Deutschland. © ROG

Präsentation des Foto-buchs im Gorki Theater. © Franziska Senkel

Diskussion vor Schülern und Nachwuchsjournalisten in der Stasi-Zentrale. © BStU/JMulders

Mahnwache vor der Botschaft Maltas ein halbes Jahr nach dem Mord an der Journalistin Daphne Caruana Galizia. © ROG





Release-Party zur Vinyl-Platte der »Uncensored Playlist« mit Sängerin Jazy Da Lam, Musiker Lucas Mayer und Journalist Chang Ping. © Dominic Dupont

Kampagne »The Unofficial Football« vor der Fußball-WM in Russland. © ROG

Aktion »Fonts for Freedom« beim Besuch des türkischen Präsidenten Erdoğan in Berlin. © Thomas Rusch

Demo beim Besuch des türkischen Präsidenten Erdoğan in Berlin. © Thomas Rusch

Verleihung des Marion Dönhoff Preises. © Andreas Henn

Kampagne »No Trust, No News« gegen das BND-Gesetz. © ROG





*Die georgische Fotografin Daro Sulakauri hat tschetschenische Flüchtlingskinder im Pankisi-Tal in Georgien porträtiert.
© Daro Sulakauri*

Den Band »Fotos für die Pressefreiheit« geben wir jedes Jahr zum 3. Mai heraus, dem Welttag der Pressefreiheit. Er gibt einen Einblick in die Lage der Pressefreiheit in einigen Ländern, die im Jahr zuvor das Nachrichtengeschehen dominierten, lieferten aber zugleich neue Perspektiven und tiefere Einblicke. Bildessays renommierter Fotografinnen und Fotografen werden durch Texte von Autorinnen und Autoren ergänzt, die über ihre Arbeitsbedingungen Aufschluss geben. Bilder und Texte für das Fotobuch 2018 wurden uns erneut unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Erlös aus dem Buch fließt vollständig in unsere Pressearbeit und unsere Nothilfe für verfolgte Journalisten. Dem Fotobuch-Team unter Leitung von Barbara Stauss gehörten unter anderem ROG-Vorstandsmitglied Gemma Pörzgen als Chefredakteurin, Redakteurin Mandy Ganske-Zapf und Grafiker Jonas Herfurth an. Gedruckt wurde der Band von der Berliner Druckerei Ruksaldruck. Erneut gehörte die Türkei zu den Schwerpunkten des Buches. Der Fotograf Emin Özmen hat einen ungewöhnlichen Blickwinkel gewählt, um die schwierige Lage in seinem Land zu beschreiben: Er dokumentiert ausgestorbene

Urlaubsorte und einsame Touristenführer und spiegelt so politische Krisen und Terroranschläge. In Syrien war Mohammed Badra einer der wenigen Fotografen, die die Region Ost-Ghouta auch während heftiger Kämpfe nicht verließen. Obwohl er fast täglich Leid, Tod und Verwüstung fotografierte, gelang es ihm, berührende Momente des Lebens zwischen den Trümmern festzuhalten. Auch die weiteren Bilder und Texte erinnerten eindringlich daran, dass es unverändert wichtig bleibt, sich für die freie Berichterstattung überall auf der Welt einzusetzen: Die Massenüberwachung des Internets durch Geheimdienste in den USA macht der Fotokünstler Trevor Paglen mit Unterwasseraufnahmen von Datenkabeln greifbar. Mit jahrelangen Fotoarbeiten in Japan hat die französische Fotografin Chloé Jafé visualisiert, welche Rolle Frauen an der Seite ihrer Männer bei der Yakuza-Mafia einnehmen. In Ruanda, wo die Bevölkerung auch mehr als 20 Jahre nach dem Völkermord schwer traumatisiert ist, zeigt die niederländische Fotografin Anoeek Steketee mit dem Projekt »Love Radio«, wie eine landesweit ausgestrahlte Radio-Soap an den tief liegenden Wunden der Menschen rührt.

WIR TRAUERN 2018 UM

AFGHANISTAN: 25. April **Arghand Abdolmanan**, Journalist | 30. April **Tokhi Yar Mohammad**, Kameramann | 30. April **Hananzavi Ebadollah**, Journalist | 30. April **Kakeker Sabvon**, Journalist | 30. April **Darani Maharam**, Journalist | 30. April **Rasoli Ghazi**, Kameramann | 30. April **Rajabi Noroz Ali**, Journalist | 30. April **Fezi Shah Marai**, Journalist | 30. April **Talash Salim**, Journalist | 30. April **Salimi Ali**, Journalist | 30. April **Shah Ahmad**, Journalist | 22. Juli **Akhtar Mohammad**, Medienassistent | 5. September **Faramarz Samim**, Journalist | 5. September **Ahmadi Ramaz**, Journalist | 18. Oktober **Inghar Mohammad Salim**, Journalist | 4. Dezember **Kandehar**, Medienassistent – BANGLADESCH: 11. Juni **Shahjahan Bachchu**, Bürgerjournalist – BRASILIEN: 16. Januar **Ueliton Bayer Brizon**, Journalist | 17. Januar **Jefferson Pureza**, Journalist | 21. Juni **Jairo Sousa**, Journalist | 16. August **Marlon de Carvalho Araújo**, Journalist – INDIEN: 25. März **Vijay Singh**, Journalist | 25. März **Navin Nischal**, Journalist | 26. März **Sandeep Sharma**, Journalist | 15. Juni **Shujaat Bukhari**, Journalist | 30. Oktober **Chandan Tiwari**, Journalistin | 30. Oktober **Achyutananda Sahu**, Journalist – INDONESIA: 10. Juni **Muhammad Yusuf**, Journalist – JEMEN: 22. Januar **Mohamed al Qadesi**, Journalist | 27. Januar **Oussama Salem**, Blogger | 13. April **Abdullah al Qadri**, Journalist | 17. Mai **Ali Abu al Haya**, Blogger | 2. Juni **Anwar ar-Rokn**, Journalist | 1. August **Issa al-Nuaimi**, Journalist | 30. August **Ahmed al Hamzi**, Journalist | 20. September **Omar Ezzi Mohammed**, Medienassistent – KOLUMBIEN: 12. April **Javier Ortega**, Journalist | 12. April **Paul Rivas**, Fotograf | 12. April **Efraín Segarra**, Medienassistent – MEXIKO: 13. Januar **Carlos Domínguez Rodríguez**, Journalist | 5. Februar **Pamela Montenegro**, Bürgerjournalistin | 21. März **Leobardo Vázquez Atzin**, Journalist | 15. Mai **Juan Carlos Huerta**, Journalist | 29. Mai **Héctor González**, Journalist | 29. Juni **José Guadalupe Chan Dzib**, Journalist | 27. Juli **Rubén Pat**, Journalist | 5. August **Rodolfo García González**, Blogger | 21. September **Mario Gómez**, Journalist – NICARAGUA: 21. April **Ángel Gahona**, Journalist – PAKISTAN: 27. März **Zeeshan Ashraf Butt**, Journalist | 23. August **Abid Hussain**, Journalist | 16. Oktober **Sohail Khan**, Journalist – PALÄSTINENSISCHE GEBIETE: 7. April **Yaser Murtaja**, Journalist | 25. April **Ahmed Abou Hussein**, Journalist – PHILIPPINEN: 1. Mai **Edmund Sestoso**, Journalist | 7. Juni **Dennis Denora**, Journalist | 20. Juli **Joey Llana**, Journalist – SAUDI-ARABIEN: 2. Oktober **Jamal Khashoggi**, Journalist – USA: 28. Mai **Michael McCormick**, Journalist | 28. Mai **Aaron Smeltzer**, Fotograf | 28. Juni **Gerald Fischman**, Journalist | 28. Juni **Rob Hiaasen**, Journalist | 28. Juni **John McNamara**, Journalist | 28. Juni **Wendi Winters**, Journalistin – SLOWAKEI: 25. Februar **Ján Kuciak**, Journalist – SOMALIA: 26. Juli **Abdirisq Qasim Iman**, Journalist | 18. September **Abdirizak Said Osman**, Journalist – SYRIEN: 6. Februar **Fouad Mohammed al Hussein**, Blogger | 18. Februar **Khaled Hamo**, Tontechniker | 20. Februar **Abdul Rahman al Yacine**, Freier Journalist | 12. März **Bashar al-Attar**, Fotograf | 14. März **Ahmed Hamdan**, Blogger | 22. März **Sohaib Aion**, Freier Journalist | 30. Mai **Moammar Bakkor**, Blogger | 16. Juli **Mostafa Salama**, Journalist | 10. August **Ahmed Aziza**, Blogger | 23. November **Raed Fares**, Blogger | 23. November **Hamoud Jneed**, Blogger – ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK: 30. Juli **Orchan Dschemal**, Journalist | 30. Juli **Kirill Radschenko**, Kameramann | 30. Juli **Alexander Rastorgujew**, Dokumentarfilmer

Ihre Spende für die Pressefreiheit: www.reporter-ohne-grenzen.de/spenden

**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR INFORMATIONSFREIHEIT

Recherchieren
Anklagen
Unterstützen.
www.reporter-ohne-grenzen.de

Einnahmen-Überschussrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Einnahmen	[Euro]
Fördermittel Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	1.143.509
Spenden	812.433
Fördermittel Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe	287.468
Mitgliedsbeiträge	200.426
Anzeigen Fotobuch	66.130
Fördermittel Evangelische Kirche in Deutschland	30.000
Verkauf Fotobücher	28.887
Preisgelder	20.000
Eingenommene Umsatzsteuer	18.151
Verkauf Online-Shop	13.323
Einnahmen aus Bußgeldzuweisungen durch Gerichte	8.955
Erstattungen Aufwendungsausgleichsgesetz/Entgeltfortzahlungsgesetz	8.266
Erbschaften	3.163
Sonstige Einnahmen (Vortragshonorare, Bildrechte etc.)	2.931
Summe	2.643.641

Ausgaben	[Euro]	davon Media Ownership Monitor	davon Berliner Stipendienprogramm
Personalkosten	679.499	82.111	31.031
Fremdleistungen und Honorare	413.590	318.309	80.227
Reisekosten freie Mitarbeitende, Gäste, Stipendienprogramm	116.136	89.261	16.336
Miete und Nebenkosten (inkl. Strom)	81.355		600
Unterstützungsfonds/Nothilfe für Journalisten und Journalistinnen	76.270		
Wartung und Anschaffung IT-Infrastruktur, Softwarelizenzen	74.633	25.346	3.306
Reisekosten Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen und Vorstand	52.683	31.479	757
Druck- und Layoutkosten	40.809	783	14
Appartments/Taschengeld Stipendienprogramm	32.434		32.434
Buchführungskosten	29.338	9.707	6.500
Anlagenabgänge Sachanlagen (Restbuchw. Buchverlust und Buchgewinn)	22.104		2.301
Sofortabschreibungen geringwertige Wirtschaftsgüter	17.520		2.910
Ausgaben Internet Governance Forum	15.232		
Porto und Kurierdienstleistungen	14.332		
Sonstige betriebliche Aufwendungen (Stellenanzeigen, Geschenke etc.)	13.065		
Abschreibungen Anlagevermögen und immaterielle Vermögensgegenstände	13.034	52	713
Werbekosten und Repräsentationskosten	12.547	1.614	46
Umsatzsteuer und Gewerbesteuer (Vorauszahlungen und laufendes Jahr)	11.995		
Bürobedarf, Betriebsbedarf, Werkzeuge und Kleingeräte	10.760	114	7.202
Reinigung	10.210		610
Telefon und Internet	9.764	13	
Reparaturen und Instandhaltung betrieblicher Räume	9.215		7.412
Kosten des Geldverkehrs	9.198	2.820	127
Bewirtungskosten	7.504	235	1.145
Rechts- und Beratungskosten	7.210		
Versicherungen	6.157		1.358
Umzugsunternehmen	5.873		
Fortbildungskosten	2.975		1.360
Abschluss- und Prüfungskosten	2.765		
Zeitschriften, Bücher	1.351		
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	1.312		
Mitgliedsbeiträge an Organisationen	1.048		
Mieten und Leasing bewegliche Wirtschaftsgüter	1.041		
Künstlersozialkasse	706		
Produktionskosten »Fotos für die Pressefreiheit«	35.265		
Abziehbare Vorsteuer (19 % und 7 %)	6.338		
Produktionskosten »The Uncensored Playlist«	3.574		
Provision Verlagsservice Büchervertrieb	2.645		
Einkaufskosten »Reporterblock«	1.451		
Provision Novalnet und Startnext, Paypal-Gebühren	849		
Versand »Fotos für die Pressefreiheit«	308		
Summe Ausgaben	1.854.092		

Rückstellung für *Media Ownership Monitor* Projekt

-703.000,00

Überschuss

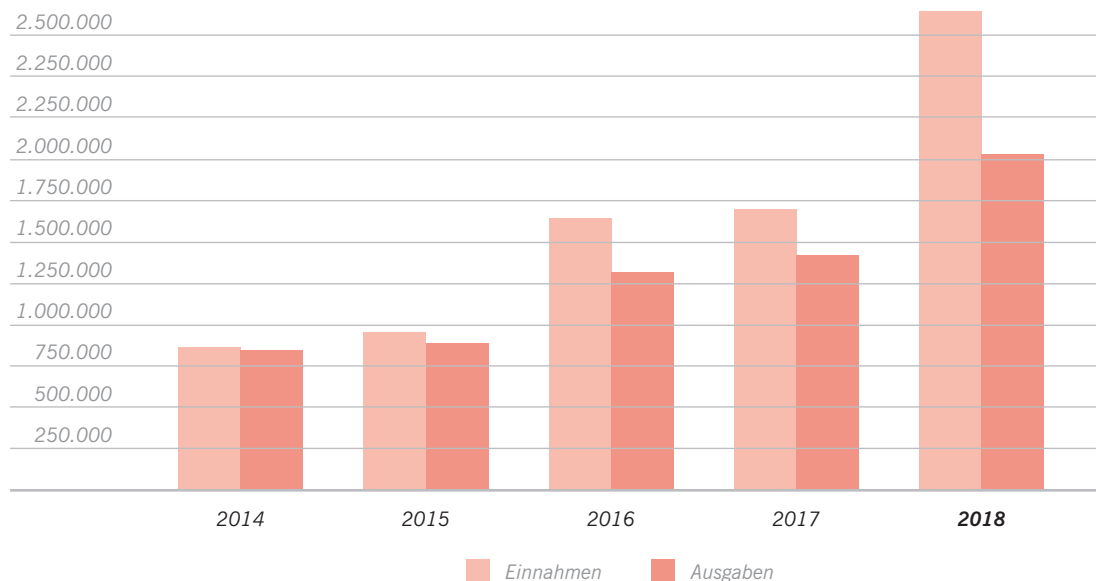
86.549

Die Einnahmen-Überschussrechnung unter Einbeziehung der Buchführung wurde im April 2019 durch die *Solidaris Revisions-GmbH* (Wirtschaftsprüfungs- und

Steuerberatungsgesellschaft) geprüft. Der Bericht über die Prüfung erklärt: »Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.«

 **Solidaris Revisions-GmbH**
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

Einnahmen und Ausgaben 2014 bis 2018 (in Euro)



Reporter ohne Grenzen ist vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) auf den transparenten, sparsamen und vertrauenswürdigen Umgang mit Spenden und Mitgliedsbeiträgen geprüft worden. Seit 2013 tragen wir das DZI Spenden-Siegel. Das DZI vergibt das Spenden-Siegel jährlich und bestätigt uns damit die satzungsgemäße, sparsame sowie wirksame Mittelverwendung unter Beachtung der steuerrechtlichen Vorschriften.

Wo kommt das Geld für unsere Arbeit her?

Wir haben das Jahr 2018 erneut mit einem deutlichen Überschuss von 86.549 Euro abgeschlossen.

Die Gesamteinnahmen des Vereins stiegen im Jahr 2018 um 70 Prozent auf 2.643.641 Euro. Das sind die höchsten Einnahmen der Vereinsgeschichte. Diese starke Steigerung ist in erster Linie um eine einmalige, mehr als doppelt so hohe Zuwendung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Überweisung von erst für 2019 gedachten BMZ-Mitteln sowie zusätzliche Einnahmen aus Projektmitteln der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft zurückzuführen. Aber eine um sämtliche Drittmittel-Zuwendungen bereinigte Darstellung zeigt eine Steigerung auch bei allen anderen wichtigen Einnahmen: So stiegen die Spenden um 28 Prozent auf 812.433 Euro (2017: 632.138,24 Euro) sowie aufgrund des Mitgliederwachstums die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen

um 10 Prozent auf 200.426 Euro (2017: 181.565 Euro)

Für das Internet Governance Forum Deutschland erhielt der Verein außerdem mehrere zweckgebundene Spenden in Höhe von 16.500 Euro.

Bezüglich der BMZ-Förderung hat der ROG-Vorstand wie schon in den Vorjahren seinen Beschluss erneuert, mit Einnahmen aus Drittmitteln keine festen Stellen für die laufende Arbeit zu finanzieren. Das sichert die Unabhängigkeit unserer Organisation.

Mit 43 Prozent der Gesamteinnahmen waren Einnahmen aus der BMZ-Förderung die größte Einnahmequelle. 30 Prozent der Gesamteinnahmen stammen aus Spenden, 11 Prozent aus Mitteln der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, 8 Prozent aus Mitgliedsbeiträgen sowie 4 Prozent aus dem Erlös des Fotobuchs.

Wo ist das Geld hingeflossen?

Im Jahr 2018 sind die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr (2017: 1.296.457,81 Euro) um knapp 43 Prozent auf 1.854.092 Euro gestiegen. Diese erneute Ausgaben-Steigerung ist vor allem auf die durch die Einrichtung zweier neuer Stellen gestiegenen Personalausgaben, auf das *Media Ownership Monitor*-Projekt sowie das vom Berliner Senat geförderte neue Stipendienprogramm für digital bedrohte Medienschaffende zurückzuführen.

Aufgrund des hohen Spendenaufkommens waren wir außerdem in der Lage, die Ausgaben für unseren Nothilfe-Fonds für die unbürokratische Unterstützung von Medienschaffenden in Not-situationen um 23 Prozent auf 76.270 Euro zu steigern und so nicht zuletzt adäquat auf die anhaltend hohe Zahl an Anfragen aus der Türkei reagieren zu können.

Die Personalkosten waren wie in den Vorjahren auch im Jahr 2018 der größte einzelne Ausgabenposten. Wir haben eine zusätzliche Stelle im Pressereferat sowie eine neue Referentinnenstelle zur Unterstützung der Geschäftsführung eingerichtet.

Die Einmalkosten für den Umzug der Geschäftsstelle im Oktober 2018 betragen (inkl. Umzugsunternehmen, Kautions- und Neuanschaffungen) knapp 15.000 Euro.

Was erwarten wir für das nächste Jahr?

Die strategischen Investitionen der vergangenen Jahre haben erneut sowohl zu einer höheren Aufmerksamkeit für die Anliegen von *Reporter ohne Grenzen* als auch zu steigenden Spenden und Mitgliederzahlen geführt.

Wir gehen davon aus, dass sich dieses Wachstum fortsetzt, die Wachstumskurve aber nicht mehr ganz so steil sein wird. Kurzfristig ist es uns deshalb wichtig, dieses Wachstum zunächst einmal zu konsolidieren und die Aufmerksamkeit für die Anliegen von *Reporter ohne Grenzen* weiter zu erhöhen, um mittelfristig bei sparsamen Wirtschaften die Einnahmen weiter steigern zu können. Im Jahr 2019 möchten wir strategische Investitionen in die Nothilfe, in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und auch in die Verwaltung tätigen. Wir rechnen 2019 mit erheblichen zusätzlichen einmaligen Einnahmen aus einer Erbschaft.

Folgende Medienunternehmen sind unserem Aufruf wieder gefolgt, unserer Referat »Hilfe für Journalisten in Not« zu unterstützen. Ihnen danken wir herzlich:

- Heinrich Bauer Verlag KG
- Rheinisch Westfälische Verlagsgesellschaft mbH
- Ippen Gruppe
- Badischer Verlag GmbH & Co. KG
- Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG
- Spiegel Verlag Rudolf Augstein GmbH & Co. KG
- Südwestdeutsche Medien Holding GmbH

Verein und Geschäftsstelle

Das aktuelle Team in der Geschäftsstelle von *Reporter ohne Grenzen*

(Stand Juni 2019, in alphabetischer Reihenfolge)



Sylvie Ahrens-Urbaneck

Teamleiterin Kommunikation
Tel.: 030 609 895 33 – 33
sa@reporter-ohne-grenzen.de

© Martin v.d. Driesch



Mohammed Chahrouh

Referent Nothilfe und Stipendien
Tel: 030 609 895 33 – 24
mc@reporter-ohne-grenzen.de

© Martin v.d. Driesch



Tilman Clauß

Projektleiter Berliner Stipendienprogramm
Tel.: 030 609 895 33 – 28
tilman.clauss@reporter-ohne-grenzen.de

© Martin v.d. Driesch



Christoph Dreyer

Referent für Pressearbeit
Tel: 030 609 895 33 – 32
cd@reporter-ohne-grenzen.de



Carolin Graf

Studentische Mitarbeiterin Fundraising
Tel: 030 609 895 33 – 22
fundraising@reporter-ohne-grenzen.de

© Martin v.d. Driesch



Franziska Görner

Referentin der Geschäftsführung
Tel.: 030 609 895 33 – 27
franziska.goerner@reporter-ohne-grenzen.de

© Martin v.d. Driesch



Benjamin Güldenring

Referent Digitaler Helpdesk
bg@reporter-ohne-grenzen.de

© Martin v.d. Driesch



Ulrike Gruska

Referentin für Pressearbeit
Tel: 030 609 895 33 – 16
ug@reporter-ohne-grenzen.de

© Martin v.d. Driesch



Sylvia Just

Referentin Finanzen
Tel: 030 609 895 33 – 20
sj@reporter-ohne-grenzen.de

© Martin v.d. Driesch



Lisa Kretschmer

Projektleiterin Press Freedom Award
Tel.: 030 609 895 33 – 20
lk@reporter-ohne-grenzen.de

© Martin v.d. Driesch



Elias Krössin

Studentischer Mitarbeiter Berliner Stipendienprogramm
Tel.: 030 609 895 33 – 28
ek@reporter-ohne-grenzen.de

© Martin v.d. Driesch



Julia Legner

Referentin für Informationsfreiheit im Internet
Tel.: 030 609 895 33 – 23
jl@reporter-ohne-grenzen.de



Juliane Matthey

Referentin für Pressearbeit
Tel: 030 609 895 33 – 14
jm@reporter-ohne-grenzen.de

© Martin v.d. Driesch



Christian Mihr

Geschäftsführer
Tel: 030 609 895 33 – 0
cm@reporter-ohne-grenzen.de

© Martin v.d. Driessch



Daniel Moßbrucker

Referent für Informationsfreiheit
im Internet (bis Ende August 2019)
Tel: 030 609 895 33 – 23
dm@reporter-ohne-grenzen.de

© Marko Buismann



Michaela Orizu

Referentin für Fundraising
Tel: 030 609 895 33 – 15
mo@reporter-ohne-grenzen.de



Linda Otto

Studentische Mitarbeiterin Nothilfe und
Flüchtlingsarbeit
Tel.: 030 609 895 33 – 17
lo@reporter-ohne-grenzen.de



Anne Renzenbrink

Referentin für Pressearbeit
Tel: 030 609 895 33 – 19
ar@reporter-ohne-grenzen.de



Anna Rutz

Studentische Mitarbeiterin Berliner Sti-
pendienprogramm
Tel.: 030 609 895 33 – 25
anr@reporter-ohne-grenzen.de



Daniel Schmidhäussler

Referent für Medien- und
Öffentlichkeitsarbeit
Tel: 030 609 895 33 – 26
ds@reporter-ohne-grenzen.de

© Dietmar Gust



Barbara Stauss

Projektleiterin »Fotos für die Presse-
freiheit«
bs@reporter-ohne-grenzen.de

© Dietmar Gust



Jens-Uwe Thomas

Teamleiter Nothilfe und Stipendien
Tel: 030 609 895 33 – 13
jt@reporter-ohne-grenzen.de

© Andreas Manning



Mirjam Weißkopf

Teamassistentin / Spendenservice
Tel: 030 609 895 33 – 0
mwei@reporter-ohne-grenzen.de

Externe Service-Mitarbeiter



Markus Reimer

IT-Betreuung



Ariane Schneider

Buchhaltung Projekte

Media Ownership Monitor



Nube Álvarez

Projektmanagerin Argentinien
na@reporter-ohne-grenzen.de

© Afshin Morovati



Nafisa Hasanova

Projektmanagerin Indien, Pakistan
nh@reporter-ohne-grenzen.de



Josefine Spannuth

Junior Projektmanagerin Indien
js@reporter-ohne-grenzen.de

© Astrid Köhler



Olaf Steenfadt

Projektleiter
os@reporter-ohne-grenzen.de

Vereinsämter (ehrenamtlich)

Der Vereinsvorstand

© Diethmar Gust



Katja Gloger
(geschäftsführender
Vorstand)



Martin Kaul

© Diethmar Gust



Gemma Pörzgen

© Diethmar Gust



Dr. Michael Rediske
(geschäftsführender
Vorstand)

© Alexander Janetzko



Matthias Spielkamp

Das Kuratorium

© Carmen Sauerbrey



Dr. Thomas Bellut

© Michael B. Rehders/
DER SPIEGEL



Klaus Brinkbäumer

© MADSACK Medien-
gruppe



Wolfgang Büchner



Peter-Matthias Gaede

© Jim Rakeke für die
DIE ZEIT



Giovanni di Lorenzo

© Kai-Uwe Heinrich



Lorenz Maroldt

© NDR Christian
Spielmann



Georg Mascolo

© Gaby Gerster



Bascha Mika

© Reto Klar



Jan-Eric Peters

© Dirk Brunnicki



Jörg Quoos

© rbb/Thorsten Klapsch



Patricia Schlesinger

© Marco Prosch



Prof. Dr. Karola Wille

Kassenprüferinnen: Annette Rogalla | Adelheid Feilcke

Ausgeschiedene Kurationsmitglieder November 2018 bis Juni 2019:

Wir danken ganz herzlich Andreas Petzold und Heribert Prantl.

Ausgeschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter November 2018 bis Juni 2019:

Wir danken ganz herzlich Katrin Jantke.

Ausgeschiedene Praktikantinnen und Praktikanten November 2018 bis Juni 2019:

Wir danken ganz herzlich Andrej Mihailik | Charlotte Ernst | Louise Kaufmann | Thea Klinger | Maximilian Köhler.

Danke!

© Vollformat Berlin, flickr (CC BY-SA 2.0)



Liebe Freundinnen und Freunde von *Reporter ohne Grenzen*,

mit Ihrer Unterstützung können wir viel bewegen. Ihr Beitrag macht unser Engagement für die Presse- und Informationsfreiheit erst möglich!

Derzeit (Stand 24. Mai 2019) zählt unsere Organisation 1.465 Vereinsmitglieder und 727 Fördermitglieder. Seit Vereinsgründung 1994 haben 9.144 Spenderinnen und Spender sowie 679 Institutionen und Unternehmen unsere Arbeit unterstützt.

Im Jahr 2018 begrüßten wir 85 neue Vereinsmitglieder und 246 neue Fördermitglieder, 1.802 neue Spenderinnen und Spender sowie 78 neue Institutionen und Firmen, die gespendet haben.

Presse- und Informationsfreiheit für alle und weltweit lautet unser gemeinsames Ziel. Mit Ihrer Hilfe werden wir alles dafür tun und stets aufs Neue darum kämpfen. Umso mehr freuen wir uns, wenn Sie uns auch weiterhin begleiten und unterstützen.

Vielen Dank!

Reporter ohne Grenzen: Recherchieren, Anklagen, Unterstützen

Reporter ohne Grenzen dokumentiert Verstöße gegen die Presse und Informationsfreiheit weltweit und alarmiert die Öffentlichkeit, wenn Journalisten und deren Mitarbeiter in Gefahr sind. Wir setzen uns für mehr Sicherheit und besseren Schutz von Journalisten ein. Wir kämpfen online wie offline gegen Zensur, gegen den Einsatz sowie den Export von Überwachungstechnik und gegen restriktive Mediengesetze.

Ein globales, dicht geknüpftes Netz für schnelle Information und Intervention entsteht durch mehr als 150 Korrespondenten der internationalen Organisation. Unser Nothilfeferat unterstützt verfolgte Journalisten und ihre Familien.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt dabei auf der Hilfe in den Herkunftsländern der Betroffenen. Wenn es für Journalisten oder ihre Mitarbeiter jedoch lebensgefährlich ist, in der Heimat zu bleiben, bemühen wir uns, ein sicheres Aufnahme-land zu finden.

Seit 1994 ist die deutsche Sektion von Berlin aus aktiv. Der Verein *Reporter ohne Grenzen* ist Teil der

1985 gegründeten internationalen Organisation *Reporters sans frontières* mit Hauptsitz in Paris.

Reporter ohne Grenzen finanziert sich in erster Linie aus Spenden und Mitgliedbeiträgen sowie durch den Verkauf des jährlichen Fotobuchs.

Reporter ohne Grenzen

- recherchiert und dokumentiert Verstöße gegen die Pressefreiheit weltweit,
- setzt sich ein für Sicherheit und Schutz von Journalisten vor allem in Krisengebieten,
- kämpft gegen Zensur und restriktive Pressegesetze
- hilft bedrohten Journalisten und Bloggern sowie Medien finanziell und juristisch.

Die internationale Organisation *Reporter ohne Grenzen* hat Beraterstatus

- beim Menschenrechtsrat der UN,
- bei der UNESCO,
- beim Europarat.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Spendenkonto

Reporter ohne Grenzen

IBAN: DE26 1009 0000 5667 7770 80

BIC: BEVODEBB

Berliner Volksbank

Reporter ohne Grenzen e.V.

Potsdamer Straße 144 | 10785 Berlin

Fon: 030 609 895 33 – 0

Fax: 030 202 15 10 – 29

E-Mail: kontakt@reporter-ohne-grenzen.de

www.reporter-ohne-grenzen.de

Besuchen Sie uns auch bei

 facebook.com/reporterohnegrenzen

 twitter.com/ReporterOG

 instagram.com/reporterohnegrenzen

 youtube.com/reporterogrenzen